



# Mission durch Forschung

MBS aktuell Ausgabe 2/16

Nr. 22 / September 2016

## Liebe Freunde des Martin Bucer Seminars,

Editorial



### Theologie ist relevant und verdient Ihre Unterstützung.

Gerade die akademische Theologie ist heute von zentraler Wichtigkeit, wenn sie zum Heil des Einzelnen und der Gesellschaft beiträgt und nicht im Elfenbeinturm stattfindet. In der akademischen Ausbildung am MBS lernen die Studenten Fragen und Probleme aus einer theologischen Perspektive zu analysieren, Lösungen zu entwickeln und diese verständlich zu kommunizieren. Sie können Projekte selbständig angehen und zu Ende bringen. Diese Fähigkeiten qualifizieren sie für ihre Berufung im Gemeindealltag, als theologische Lehrer, Seelsorger oder als Christen in Familie und Beruf.

Das Martin Bucer Seminar bietet durch seine nicht residente Ausbildung die Gelegenheit, ein intensives Studium mit familiärer, kirchlicher und beruflicher Verantwortung zu verbinden. Dies ermöglicht auch Quereinsteigern und Menschen auf dem zweiten Bildungsweg, bibeltreue Theologie zu studieren. Durch unsere Studienzentren in Ost- und Westeuropa sowie Südamerika sind wir global ausgerichtet. Wir verbinden bibeltreue dogmatische und ethische

Wir sind auf finanzielle Unterstützung angewiesen, um unsere Ausbildungsmöglichkeit längerfristig anbieten zu können. Deshalb suchen wir zusätzlich 50 Personen oder Gemeinden, die sich bereit erklären, uns mit 50 Franken pro Monat zu unterstützen. Falls Sie einen persönlicheren Bezug wünschen, können Sie einen Studenten „adoptieren“ und ihn in Ihre Gemeinde einladen. Falls Sie Fragen haben, rufen Sie unsere Geschäftsführerin Rahel Sondheimer an unter der Nummer 032 513 75 35.

Werden Sie Pate!

hin zu individueller Unterstützung von Einzelnen mit einem persönlichen Bezug ist unverkennbar.

Mit bestem Dank für Ihre Unterstützung, sei es in der Vergangenheit und/oder in der Zukunft. Zukünftige Facharbeiter im Reich Gottes benötigen Ihre Unterstützung. Sind Sie dabei?

Ihr

Hansjürg Huber  
Präsident MBS Schweiz

Grundüberzeugungen mit dem Gespräch mit allen Christen. Zudem werden unsere Studenten praxisorientiert, durch persönliches Mentoring gefördert. Diese Faktoren machen das MBS einzigartig.

In der Schweiz sinkt die Zahl der aktiven Gemeindeleiter und Mitarbeiter. Gleichzeitig sind immer weniger Gemeinden und Einzelpersonen bereit, Geld in Ausbildungsstätten zu investieren und so zu einem kostengünstigen Ausbildungslehrgang für zukünftige Gemeindeleiter beizutragen. Der Trend

Inhalt



Kurzberichte	2
Aus der Praxis	3
Helfen Sie mit	5
Impressum	5

MARTIN BUCER SEMINAR

Logik in der Bibel

Welche Bedeutung haben logische Argumente in der Bibel? Diese Frage wird anhand von A-fortiori-Argumenten von Jesus untersucht. Dabei wird deutlich: Logik ist wichtiger als man denkt.

Einleitung

Dass Jesus seine Aussagen logisch begründet, hat zum Beispiel Dallas Willard in seinem Aufsatz „Jesus the Logician“ aus dem Jahr 1999 beschrieben. Deutsch in: Jünger wird man unterwegs, Neufeld Verlag, 2011. Willard führt in seiner Untersuchung keine A-fortiori-Argumente (AFA) auf. Insofern ergänzt diese Arbeit seinen Befund und unterstreicht, dass Logik in der Bibel wichtiger ist als man denkt.

A fortiori bedeutet so viel wie „mit stärkerem Grund kann gesagt werden, dass ...“. A-fortiori-Schlussfolgerungen sind Analogieschlüsse, wo von einem Kleineren auf ein Grösseres

oder umgekehrt geschlossen wird. Das AFA kommt im AT beispielsweise in den Sprüchen und in Hiob vor, worauf hier aber nicht eingegangen wird. In der rabbinischen Literatur wie dem Talmud kommen AFA sehr häufig vor und werden Kal Vachomer genannt. In der juristischen Logik sind sie als „Erstrecht-Schluss“ bekannt.

A-fortiori-Argumente von Jesus formal untersucht

Nachfolgend wird festgestellt, wo Jesus in den Evangelien AFA verwendet. Dann wird an zwei Beispielen illustriert, wie sie formalisiert ausgedrückt werden können.

AFA erkennt man an der Formel „wie viel mehr“ oder „viel mehr“. Diese Formulierungen kommen gemäss der Schlachter-Übersetzung 2000 5x bei Matthäus und 3x bei Lukas vor, wobei die drei Lukas-Stellen Parallelen zu Matthäus sind.



Wo verwendet Jesus AFA?

Mit Formel „wie viel mehr“ oder „viel mehr“		Ohne Formel
Mt 6,26 = Lk 12,24	Gott ernährt die Vögel	
Mt 6,30 = Lk 12,28	Gott kleidet das Gras auf dem Feld	
Mt 7,11 = Lk 11,13	Eltern geben ihren Kindern gute Gaben	
Mt 10,25	Wenn der Meister verfolgt wird, so auch die Jünger	
Mt 12,12	Ein Schaf zieht man am Sabbat aus der Grube (Heilung einer verdorrten Hand)	
Lk 13,15f		Ochse oder Esel führt man am Sabbat an die Tränke (Heilung einer verkrümmten Frau)
Lk 14,4f;		Esel oder Ochse zieht man am Sabbat aus dem Brunnen (Heilung eines Wassersüchtigen)

Logik in der Bibel

**Wie kann ein AFA formal dargestellt werden?**

Als erstes Beispiel dient Lk 11,13: „Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben versteht, wieviel mehr wird der Vater im Himmel [den] Heiligen Geist denen geben, die ihn bitten!“ In Anlehnung an Avi Sion (2013: 250) kann das Argument formal wie folgt ausgedrückt werden. Die Buchstaben A und B stehen für die beiden zu vergleichenden Subjekte. P steht für die Eigenschaft (Prädikat), welche in unterschiedlichem Ausmass auf beide Subjekte zutrifft. Es geht also um einen quantitativen Unterschied einer vergleichbaren Eigenschaft. F steht für die Folge, die Konsequenz.

1. Menschen (A) sind weniger gut als (<P) Gott (B)
2. Menschen (A) sind gut genug (P) um ihren Kindern gute Gaben zu geben (F1)
3. Darum ist Gott (B) gut genug (P) um denen den Heiligen Geist zu geben, welche ihn bitten (F2)

In Kurzform:

A <P B
A1 P F1
B1 P F2

Lk 14,3ff ist ein Beispiel für ein AFA ohne Formel: „Ist es erlaubt, am Sabbat zu heilen? [...] Wer von euch, wenn ihm sein Esel oder Ochse in den Brunnen fällt, wird ihn nicht sogleich herausziehen am Tag des Sabbats?“ Formal ausgedrückt:

1. Ein Mensch (A) ist mehr wert als (>P) ein Esel oder Ochse (B).
2. Ein Esel oder Ochse in einer Grube (B1) sind genug Wert (P), um sie am Sabbat herauszuziehen (F1).
3. Darum ist ein kranker Mensch (A1) genug Wert (P), um am Sabbat geheilt zu werden (F2).

In Kurzform:

A >P B
B1 P F1
A1 P F2

Die Folgen F1 und F2 sind insofern vergleichbar, weil es darum geht, bei F1 das verunfallte Tier zu retten und bei F2 die Gesundheit wiederzustellen.

Zusammenfassend kann festgestellt werden:

1. Von Jesus werden in den Evangelien fünf verschiedene AFA geschildert, welche die Formel „wie viel mehr“ oder „wie viel“ verwenden.
2. Damit ist gezeigt, dass Jesus seine Aussagen häufiger durch logische Schlussfolgerungen begründet, als bisher – zum Beispiel von Willard – angenommen.
3. Mit der Analyse von Lk 13,15f und Lk 14,4f ist der Nachweis erbracht, dass ein AFA auch ohne diese Formel ausgedrückt werden kann.
4. Dies legt die Vermutung nahe, dass von Jesus möglicherweise noch weitere AFA in den Evangelien überliefert sind. Dies könnte eine weiterführende Untersuchung feststellen.
5. Damit wird der Bedeutung von Argumenten in der Bibel zusätzliches Gewicht verliehen.

**Fazit**

Hieraus ergeben sich Folgerungen wie zum Beispiel, dass Jesus ein Vorbild ist für den Gebrauch logischer Begründungen in der Verkündigung. Ich ziehe ein Fazit in eine andere Richtung: Indem Jesus seine Aussagen logisch nachvollziehbar begründet setzt er voraus, dass seine Zuhörer überzeugungsfähig sind. Das heisst er rechnet damit, dass sie seine Aussagen kritisch prüfen können und bereit sind, ihm aufgrund guter Argumente zu vertrauen. Ganz nebenbei können sie dadurch ihr Denken schulen. Das gilt für seine Schüler bis heute.

Daniel Suter, MTh,  
Vorstandsmitglied MBS Schweiz.



Literatur: Sion Avi. A Fortiori Logic. Genf, 2013

gudh.  
Zeitschrift für Theologie  
und Gesellschaft

Ausgabe 1/2016  
Nr. 17/9. Jahrgang

Glauben und Denken heute

Sitzet nicht im Rat der Gottlosen  
Auslegungen der Heiligen Schrift (2)  
Religiös motivierter Terror  
Rezensionen

ich verzeih  
Dir 

### Vergeben – ein Schlüssel zur Freiheit (I)

In meiner Beratungstätigkeit werde ich immer wieder mit Menschen konfrontiert, bei denen das Thema Vergebung zentral ist. Die Menschen kommen in grosser Not zu mir und ich spüre ihren inneren Schrei nach Freiheit. Eine der grossen

Problemstellungen ist das Wissen: „Ich sollte vergeben, aber ich kann nicht“. Ein weiterer, zusätzlicher Druck ist die Aussage von Glaubensgeschwister, die ihnen klar und deutlich sagen: „Du musst einfach vergeben. Das fordert Gott von dir“.

## Vergeben – ein Schlüssel zur Freiheit (I)

So richtig das Vergeben ist, scheint die Tür zur Vergebung für viele dieser Hilfesuchenden verschlossen zu sein. Darum hilft es meinem Gegenüber, egal ob Christ oder nicht, kaum etwas, wenn ich ihm sage „du musst vergeben“. Damitbürde ich ihm nur noch eine zusätzliche Last auf. Vielmehr ist es an mir, mein Gegenüber so zu begleiten, dass der Schlüssel zur Tür der Vergebung gefunden werden kann um sie dann zu öffnen und somit Entlastung und Freiheit erfahren darf. Ein Schlüssel öffnet ein Schloss nur, wenn der Bart (die Zacken) mit dem Schloss übereinstimmt. Um Vergeben zu können, spielen vier wesentliche Faktoren eine Rolle. Somit hat der Bart unseres Schlüssels vier Zacken:

- Keiner von uns hat Vergebung verdient
- Ich wäre gerne wütend – kann/darf ich das?
- Vom Loslassen und Verzichten
- Vergebung verändert – Vergebung macht frei

Diese vier Zacken leiten uns zur Tür der Vergebung. Indem wir die Vergebung aussprechen lässt sich die Tür öffnen. Wir erfahren Versöhnung und werden frei von Belastung und Schmerz.

In den nächsten Ausgaben von „Mission durch Forschung“ schauen wir uns die vier Zacken und was sie konkret bedeuten genauer an.

### Erster Zacken:

#### Keiner von uns hat Vergebung verdient

Die göttliche Vergebung ist ein Akt der bedingungslosen Liebe, ein Akt der Barmherzigkeit und der Gnade. Denn gemäss Römer 5,12 sind alle Menschen Sünder: „Wie durch einen Menschen (Adam) die Sünde in die Welt gekommen ist und der Tod durch die Sünde, so ist der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, demzufolge haben sie alle gesündigt.“ Darum sagt Paulus: „Da ist keiner der gerecht ist, auch nicht einer. Sie sind alle abgewichen und allesamt verdorben. Da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer. ... Sie sind alle Sündern und erreichen nicht die Herrlichkeit Gottes.“ (Röm.3,10.12.23). Wir Menschen sind nicht nur in gewissen Bereichen sündig. Seit dem Sündenfall ist jeder Teil von uns dadurch beeinträchtigt. Unser Verstand, unsere Gefühle und Begierden, unser Herz, als Zentrum all unserer Entscheidungen und Wünsche, unsere Ziele, ja sogar unser physischer Körper.

Dies bedeutet nicht, dass ein Mensch nichts Gutes oder Sinnvolles in der menschlichen Gesellschaft leisten kann. Aber es wird klar, dass der Mensch ohne Gott nichts Gutes in Bezug auf die Beziehung zu Gott aus sich heraus vollbringen kann!

Gott ist gerecht. Dies wird zum Beispiel aus nachfolgenden Bibelstellen deutlich. In Römer 3,5 heisst es: „Wenn aber unserer Ungerechtigkeit Gottes Gerechtigkeit beweist, was sollen wir sagen?“ und Römer 5,9: „Wieviel mehr nun werden wir, nachdem wir jetzt durch sein Blut gerechtfertigt worden sind, durch ihn vor dem Zorn Gottes errettet werden!“. Auch wird aus letzterer Bibelstelle klar, dass wir Menschen aufgrund dieser Gerechtigkeit Gottes Zorn verdienen haben. Gerecht wäre – ohne das Erbarmen Jesu und seine Errettung durch sein Blut – unser Tod. Entsprechend ist der



Der erste Zacken des Schlüssels beinhaltet also die Tatsache, dass wir Menschen alle abhängig sind von freiwilliger Vergebung, sei es von Gott oder von anderen Menschen, an denen wir schuldig geworden sind. Ebenso sind wir frei, Vergebung freiwillig weiter zu geben oder nicht. Wir sind auf dieser Welt alle Gläubiger und Schuldner.

Mensch auf Gottes freiwillige Vergebung angewiesen. Und: Gott schenkt dem Menschen die Vergebung! Was in der geistlichen Welt geschieht, verdeutlicht das Bild auf S. 6. Es hilft uns, die Dimension der Gnade Gottes etwas zu erfassen.

Der Teufel, unser Ankläger (Schlange) klagt uns bei Gott (Himmel/Licht) wegen unserer Sünde an (Sach 3,1: „Er liess mich sehen den Hohepriester Josua, stehend vor dem Engel des Herrn; und der Satan stand zu seiner Rechten, um ihn anzuklagen.“; Offb 12,10: „Ich hörte eine laute Stimme im Himmel sagen: Nun ist gekommen das Heil und die Macht und das Reich unseres Gottes und die Herrschaft seines Gesalbten! Denn hinabgestürzt wurde der Verkläger unserer Brüder, der sie vor unserem Gott verklagte Tag und Nacht.“ Da Gott gerecht ist, müsste er seinen Zorn über uns ausgießen (verzweifelter Mensch). Doch haben wir unser Leben unter die Herrschaft Gottes gestellt, so sind wir Gottes Kinder und haben die Zusage von Christus, dass er (Kreuz = „am Kreuz für unsere Sünden gestorben ist“) uns als Fürsprecher vor Gott, seinem Vater, vertritt (Schlüssel): „Meine Kinder, dies schreibe ich euch, damit ihr nicht sündigt! Und wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, den Gerechten.“ (1Joh 2,1). Dies bewirkt, dass Gott seinen Zorn nicht über uns ausgiesst, weil er diesen bereits vor etwa 2000 Jahren auf seinen Sohn gelegt hat und Jesus diesen am Kreuz getragen hat (Gal 3,13: „Christus hat uns losgekauft vom Fluch des Gesetzes, indem er ein Fluch für uns wurde, denn es steht geschrieben: ‚Verflucht ist jeder, der am Holz hängt.‘“).

Fakt ist also, dass wir ohne Jesus dem Fluch des Gesetzes und damit dem Tod (dem ewig-getrennt-sein von Gott) geweiht wären. Doch durch Jesus können wir vor Gott bestehen und wieder Gemeinschaft mit dem Vater, unserem Schöpfer, haben. Dadurch erleben wir auch wirkliche Freiheit, Liebe

## Vergeben – ein Schlüssel zur Freiheit (I)

und Annahme. Wir können uns die Vergebung von Gott nicht erkaufen, noch erarbeiten. Sie ist und bleibt ein unverdientes Geschenk. Je mehr wir uns bewusst machen, was sich in der unsichtbaren Welt abspielt, ohne dass wir es direkt merken, desto grösser wird unsere Dankbarkeit.

Der schuldig gewordene Mensch, gläubig oder nichtgläubig, ist auf die freiwillige Entscheidung zur Vergebung seines „Gläubigers“ angewiesen. Er hat Vergebung nicht verdient, da die Gerechtigkeit eine Strafe für die Schuld fordert. So wie ich auf Gottes Gnade angewiesen bin, dass mir meine Schuld vergeben wird, so ist der andere, von dem ich überzeugt bin, dass er an mir schuldig geworden ist, auf meine Gnade angewiesen. Wie Gott mir unverdient vergeben hat, so kann ich es anderen gegenüber handhaben. So lehrt es uns auch das Vaterunser: „Vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unseren Schuldner.“ (Mt 6,12). Vergebung kann nicht eingefordert werden. Sie kann nur freiwillig geschenkt werden. Während Vergebung für viele eine einmalige Entscheidung bedeutet, ist es in schwierigen Situationen (z.B. Ehebruch, Scheidung, Missbrauch) oft ein steiniger Weg, der vor uns liegt: Ein Weg der bedrückenden Fragen, wie wir mit Wut umgehen und was

Verzicht auf Rache und Gerechtigkeit bedeutet. Den Schlüssel der Vergebung, dann aber im *aussprechen* „ich verzeih‘ Dir“ anzuwenden, ist für tief verletzte Menschen ein Weg des inneren Kampfes und des Loslassens. Wenn wir ihn aber mutig gehen, erhalten wir und auch unsere Schuldner die Chance in Freiheit zu leben und versöhnt miteinander umzugehen.

Der Teufel, unser Ankläger (Schlange) klagt uns bei Gott (Himmel/Licht) wegen unserer Sünde an (Sach 3,1: „Er liess mich sehen den Hohepriester Josua, stehend vor dem Engel des Herrn; und der Satan stand zu seiner Rechten, um ihn anzuklagen.“; Offb 12,10: „Ich hörte eine laute Stimme im Himmel sagen: Nun ist gekommen das Heil und die Macht und das Reich unseres Gottes und die Herrschaft seines Gesalbten! Denn hinabgestürzt wurde der Verkläger unserer Brüder, der sie vor unserem Gott verklagte Tag und Nacht.“ Da Gott gerecht ist, müsste er seinen Zorn über uns ausgiessen (verzweifelter Mensch). Doch haben wir unser Leben unter die Herrschaft Gottes gestellt, so sind wir Gottes Kinder und haben wir die Zusage von Christus, dass er (Kreuz = „am Kreuz für unsere Sünden gestorben ist“) uns als Fürsprecher vor Gott, seinem Vater, vertritt (Schlüssel): „Meine Kinder, dies schreibe ich euch, damit ihr nicht sündigt!“



In der Vergebung liegt der Schlüssel zum Frieden: Frieden mit sich Selbst, mit seinem Nächsten und mit Gott

Rahel Sondheimer  
Geschäftsführerin & Bereichsleiterin Seelsorge



**Veranstaltungen des MBS**

**Montag–Mittwoch, 5.–7. September 2016**

3-Tagesmodul in Kooperation mit dem Theologischen Seminar Bienenberg und TDS Aarau.

Veranstaltungsort: TDS Aarau

Psalmen

Referent: Dr. Beat Weber

**Donnerstag, 15. September 2016, 09:00–17:00**

Studienzentrum / Veranstaltungsort: Zürich

Epistemologie

Referent: Ellis Potter

**Donnerstag, 29. September 2016, 09:00–17:00**

Studienzentrum / Veranstaltungsort: Zürich

Einführung ins Alte Testament Teil II

Referent: Prof. Thomas Kinker

**Donnerstag, 20. Oktober 2016, 09:00 – 17:00**

Studienzentrum / Veranstaltungsort: Zürich

Erählung – 4 Perspektiven

Referent: Michael Borowski

Weitere Termine entnehmen Sie bitte unserer Webseite:

[www.bucer.ch/service/alle-terme-und-veranstaltungen.html](http://www.bucer.ch/service/alle-terme-und-veranstaltungen.html)

**Helfen Sie mit**

Int. Institut für Religionsfreiheit	IRFI000
Institut für Islamfragen	ISLI500
Studienschwerpunkt Islam	IISI505
Studienbetrieb Zürich	SZZI000
Einsatz gegen Christenverfolgung	IRFI005
Einsatz gegen Tötung Ungeborener	ILF2005
Gründung Studienzentrum Portugal	GSP 1000
Leiterausstellung Österreich	ZIN5000
Leiterausstellung Türkei und Literaturprojekt Türkei	ZAN6000

Die Studiengebühren decken nicht die ganzen Kosten der Ausbildung. Darum sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Die Angebote des Martin Bucer Seminars und die Forschungsarbeiten der mit dem Seminar verbundenen Institute werden durch Spenden getragen. Durch Ihren Beitrag helfen Sie mit, dass die so dringend notwendige Arbeit weiter getan werden kann. Möchten Sie ein bestimmtes Projekt unterstützen, so tragen Sie den Spendenverwendungsschlüssel unter Verwendungszweck ein.

**MBS aktuell  
Impressum**



Herausgeber:  
Martin Bucer Seminar Schweiz  
Neubrunnenstr. 21  
8302 Kloten

Tel: +41 (0)32 513 75 35  
E-Mail: [info@bucer.ch](mailto:info@bucer.ch)  
[www.bucer.ch](http://www.bucer.ch)

Gesamtleitung:  
Prof. Dr. phil. Dr. theol. Thomas Schirrmacher (viSdP)

Redaktion:  
Rahel Sondheimer, Daniel Ellenberger

Akademischer Leiter:  
Ph. D. cand. Florian Sondheimer

Bereichsleiter Theologie:  
Daniel Ellenberger

Bereichsleiterin Seelsorge:  
Rahel Sondheimer

Spendenkonto:  
Postkonto 85-90091-6  
IBAN: CH06 0900 0000 8509 0091 6  
BIC: POFICHBEXXX

Bitte erfragen Sie die Spendenkonten für Deutschland und Österreich unter: [info@bucer.eu](mailto:info@bucer.eu)

**Die Studienzentren im Einzelnen**

**Berlin**

Dirk Störmer  
[berlin@bucer.eu](mailto:berlin@bucer.eu)

**Bielefeld**

Rita u. Bodo Heller  
[bielefeld@bucer.eu](mailto:bielefeld@bucer.eu)

**Bonn**

John Stoller  
[bonn@bucer.eu](mailto:bonn@bucer.eu)

**Chemnitz**

Carsten Friedrich  
[chemnitz@bucer.eu](mailto:chemnitz@bucer.eu)

**Hamburg**

Titus Vogt  
[hamburg@bucer.eu](mailto:hamburg@bucer.eu)

**ITG Innsbruck**

Heiko Barthelmess  
[innsbruck@bucer.eu](mailto:innsbruck@bucer.eu)

**Istanbul**

Ihsan Özbek  
[istanbul@bucer.eu](mailto:istanbul@bucer.eu)

**ITG Linz**

Christian Bensel  
[linz@bucer.eu](mailto:linz@bucer.eu)

**München**

Ron Kubsch  
[muenchen@bucer.eu](mailto:muenchen@bucer.eu)

**Pforzheim**

Ulli Irion  
[pforzheim@bucer.eu](mailto:pforzheim@bucer.eu)

**Prag**

Thomas Johnson  
[prague@bucer.eu](mailto:prague@bucer.eu)

**São Paulo**

Franklin Ferreira  
[saopaulo@bucer.eu](mailto:saopaulo@bucer.eu)

**Zlin**

Rene Drapala  
[zlin@bucer.eu](mailto:zlin@bucer.eu)

**Zürich**

Sekretariat  
[info@bucer.ch](mailto:info@bucer.ch)

Wir haben viele Informationen für die unterschiedlichen Kurse und Schwerpunkte und über unsere Studienzentren auf unserer Webseite [www.bucer.eu](http://www.bucer.eu) zusammengestellt, die Ihnen die meisten Fragen beantworten werden. Alle wichtigen technischen Daten finden sich unter [www.bucer.eu/basisdaten.html](http://www.bucer.eu/basisdaten.html).